



Antrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Richard Graupner, Roland Magerl, Ferdinand Mang, Stefan Löw** und **Fraktion (AfD)**

Reanimationstraining an bayerischen Schulen einführen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Programm aufzulegen, welches es bayerischen Schülern ermöglicht, ab der siebten Klasse an einem Reanimationstraining teilnehmen zu können. Als Zeitraum sind die jährlichen Projektwochen bzw. das Fach „Alltagskompetenz“ zu wählen, so dass keine Lerninhalte beeinträchtigt werden. Eine regelmäßige Wiederholung des Trainings wäre wünschenswert.

Begründung:

10 000 Menschen könnten vermutlich jedes Jahr in Deutschland gerettet werden, wenn bei einem Herzstillstand sofort mit Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen würde. Diese Zahl nennt der Deutsche Rat für Wiederbelebung. Deshalb wird immer wieder gefordert, dass schon in den Schulen Wiederbelebungsmaßnahmen mit auf dem Stundenplan stehen. Schon 2014 hat der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz empfohlen, die Initiative „Pflichtunterricht Wiederbelebung in Deutschland“ zu forcieren. Allerdings wird diese Initiative nicht bundesweit umgesetzt. In Bayern gibt es nur lokale Projekte von engagierten Lehrkräften. Dabei ist eine sofortige Wiederbelebung durch Laien essentiell für das Überleben bei einem Herzstillstand.

Die Grundlagen der Wiederbelebung sind dabei schnell erlernt. Normalerweise reichen weniger als vier Unterrichtsstunden aus, um einen Menschen fit im Erkennen zu machen und die richtigen Maßnahmen bei einem Herzstillstand zu erlernen. In Dänemark wurde 2005 schon in der Grundschule ein Kurs zu Wiederbelebung eingeführt, um die Wiederbelebung durch Laien zu verbessern. Die Zahlen der vergangenen 15 Jahre zeigen eine deutliche Verbesserung in den Überlebensraten.

Bayern sollte deshalb seinen Vorbildcharakter in Deutschland ausbauen und ein regelmäßiges Reanimationstraining für Schüler ab der siebten Klasse einführen. So wird schon früh die Grundlage für grundlegende lebensrettende Fähigkeiten eines jeden Bürgers gelegt und auch eine höhere Sensibilität für Erste Hilfe geschaffen. Dies sollte auch zu einer höheren Hilfsbereitschaft der Bevölkerung generell führen. Für die Schulungen sind die aktuellen Leitlinien zu beachten. Vermutlich ist es ausreichend, mit einem vierstündigen Grundkurs zu beginnen und danach regelmäßig eine zweistündige jährliche Auffrischung anzubieten. Hier sollten die zuständigen Fachgesellschaften befragt werden, wie das Programm effizient aufgebaut und so nahtlos in die bestehenden Lehrpläne eingebaut werden kann. Vorzusehen sind hierfür die jährlichen Projektwochen der Schulen bzw. das Fach „Alltagskompetenz“, um keinen Unterrichtsausfall zu haben und die Lehrkräfte nicht noch weiter zu belasten. Die Kurse selbst sind von Fachleuten (z. B. der Hilfsorganisationen) durchzuführen (<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/107897/Aerzte-wollen-jaehrliches-Reanimationstraining-fuer-Schueler?rt=fb79819a335df2cfbdca8e8801f92171>).